

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 18.

Samstag, den 13. Februar 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Brennholz u. Stangen-Verkauf

am Samstag, den 27. Februar 1897
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rothaus in Wildbad:
aus Stadtwald II Leonhardswald Abt. 13
o o Brunneuteich:
5 Km. tannene Scheiter
49 " " Prügel I. Cl.
180 " " Prügel II. Cl.
17 " " Reisprügel;
aus Stadtwald Linie IV Abt. 6 Buchbusch:
87 Km. buchene Prügel I. Cl.
105 " " " II. Cl.
4 " tannene " I. Cl.
24 " " " II. Cl.
1 " birtene " II. Cl.
19 " buchene Reisprügel
18 " tannene "
aus Stadtwald II Leonhardswald Abt. 13
o o Brunneuteich:
26 Stück Baustangen I. Cl.
32 " " " II. Cl.
4 " " " III. Cl.
3 " Haastangen I. Cl.
35 " " " II. Cl.
64 " " " III. Cl.
11 " " " IV.
47 Stück Hopfenstangen I. Cl.
77 " " " II. Cl.
2 " " " III. Cl.
10 " Reisstangen I. Cl.
45 " " " II. Cl.

Den 9. Februar 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäyner.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem das Rechnungsjahr pro 1896/97 bereits zu Ende ist, werden die Steuerpflichtigen welche noch mit ihrer Steuerzahlung im Rückstande sind aufgefordert, 1/4tel ihrer Steuerschuld im Laufe des Mts. zu entrichten. Gegen die Säumigen müßte demnächst das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Den 10. Februar 1897.

Stadtpflege.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wein diesjähriger Kursus für

Stotterer,

Stotterer zc. beginnt in Stuttgart, Gaisburgstraße 10 I, am 15. Febr. d. J. Ich bin da selbst bereits vom 13. Febr. an zu sprechen. Prospekte mit A-handl. und amtl. Zeugnissen versendet gratis die C. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Dresden-Blasewitz. Älteste staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgez. Anstalt Deutschl. Erfolge anerkannt, durch die Königl. Waisenhaus-Oberinspektion zu Stuttgart, das Kaiserl. Generalpostamt u. andere höh. Königl. Behörden, ärztl. Autoritäten zc. Schnelle und gründl. Heilung. Aufnahme noch bis 21. Febr. (Zweiganstalt: Burgsteinfurt, Westf.)

C. Denhardt, Inhaber und Direktor der C. Denhardt'schen Sprachheilanstalten.

Im Anfertigen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse,

sowie im plombieren, reinigen u. ausziehen der Zähne empfiehlt sich

MAX ERNST, Zahntechniker.
Pforzheim, Neustadt Brötzingen.

NB. Bin jeden Dienstag, von 3 Uhr an zu sprechen bei
Kürschner Rometsch, Wildbad.

Es gerät ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S

Suppenwürze, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben bei

Gust. Hammer, Colonialwaren.

Die Original-Fläschchen von 65 S werden zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.



Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

W i l d b a d.

Die ordentliche Generalversammlung der Krankenkasse der Bauergesellschaften des Reviers Wildbad und der Gemeinde Wildbad (Eingeschriebene Hilfskasse)

findet am

Sonntag, den 21. Februar 1897
nachmittags 2 Uhr

im Gasthof z. goldenen Ochsen
statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1896;
- 2) Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren;
- 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Kasse werden auf § 84 Absatz 2 der Statuten besonders aufmerksam gemacht.

Den 11. Februar 1897.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Gust. Schmid.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 13. ds. Mts.
abends 8 Uhr



**Versammlung
im Lokal.**
Der Vorstand.

Eine Wohnung

bestehend in zwei Zimmer samt Zubehör hat
bis Georgii zu vermieten.

J. Bänerle.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen
ächt in Paketen, à 25 Pfg. bei

Gust. Hammer in Wildbad.

Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

**Seelig's
feinster
Stern-Kaffee**

Patente in Deutschland Nr. 274, Österreich Nr. 45349, 44902, Belgien Nr. 110105, 110106
in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •

Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

I^a Schweizer-Käse

I^a Badstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

C. W. Bott.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

der Jahrgänge 1892, 1893, 1895 u. 1896; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren
Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

z. gold. Löwen.



empfehlen

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

Carl Wilh. Bott.

Herren- u. Damen- Costüme

für Maskenbälle, Faschnachtsaufführungen u.
Gesellschaften, Theater etc. in größter Aus-
wahl zu vermieten.

Erste u. größte Masken- und Theater-
Garderobe.

Eugen Nees, Stuttgart,
Holzstr. 8.

Katalog und Preisverzeichnis liegt in
Wildbad bei Herrn Rieinger, Buchbinder-
meister zur gefl. Ansicht auf.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Fassweise und von
1 Liter ab.

Suppen-Stangen,

„ **Nudeln,**

„ **Stern,**

„ **Rübelen,**

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehlen

G. Lindenberger.

Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure
bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Eingemachte Bohnen

empfehlen

Chr. Bott.

Frisch eingetroffen:

Bismarck-Häringe

Rollmops

Kieler Bücklinge

Häringe pur Milchner

bei

Carl Wilh. Bott.

Hallmayer's konzentrierter

Pflanzendünger

empfehlen

Chr. Bott.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Biau.

Vorzügliches

Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfehlen
J. F. Gutbub.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfehlen

Kr. Treiber.

Baumwollene Hemden,

Flanelle

bei Abnahme von 1/2 Stück gebe solches zu
dem Fabrikpreise ab. G. Rieinger.

Schöne Dampfpfäfel

und Zwetschgen

sind zu haben bei

Wilh. Fischer.

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Biau.

R u n d s h a n.

— Um die Städte und Dörfer im Nagoldthal jeweils von drohender Hochwassergefahr unterrichten zu können, ist in der Nagold unterhalb der Stadt Altensteig eine Pegelstation errichtet worden. Das Steigen oder Fallen des Wassers wird an die Oberämter Nagold und Calw seitens des Postamtes Altensteig telegraphiert, wie auch an die Ortsvorsteher von Nagold, Wildberg, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach. Bei dem am 2. Februar eingetretenen hohen Wasserstand der Nagold wurde der telegraphische Nachrichtenendienst erstmals zur Ausführung gebracht. (Was im Nagoldthal zweckdienlich, dürfte wohl auch im Engthal gemacht werden.) Infolge der raschen Schneeschmelze haben an der Straße von Ober-Schwandorf nach Rohrdorf und von Ebhausen nach Monhardt Erdrutschungen stattgefunden, daß Straßensperre angeordnet werden mußte.

Marbach, 9. Febr. In der Murr wäre gestern ein 10jähriger Knabe, der beim Bahnübergang in die hochgehende Murr gestürzt war, beinahe ertrunken, wenn nicht sein 8jähriger Bruder die Geistesgegenwart gehabt hätte, am Bohndamm hinabzueilen und in die Murr so weit zu waten, bis er dem Bruder die Hand reichen und ihn herausziehen konnte.

Rottweil, 9. Febr. In der Rechtsache des Freiherrn v. Münch gegen die Staatsanwaltschaft Rottweil, Anfechtung der Entmündigung betreffend, sollte gestern gemäß dem Beweisbeschluß vom 29. Jan. Befragung der Güter stattfinden; es waren hiezu etwa 40 Zeugen und Sachverständige geladen. Am letzten Samstag lehnte nun v. Münch das ganze Gericht wegen Befangenheit ab, worauf die Zeugen und Sachverständigen telegraphisch abbestellt werden mußten. Der Termin unterblieb deshalb.

Ulm, 8. Febr. (Württ. Feuerwehrtag.) Gestern hat der hier versammelte Landesauschuß des württ. Feuerwehverbandes beschlossen, den diesjährigen württ. Feuerwehrtag vom 24. bis 26. Juli hier in Ulm abzuhalten. Aus dem Programm ist zu erwähnen: Samstag 24. abends Festbankett im Saalbau, Sonntag vormittag große Übung auf dem Münsterplatz, nachmittags Verhandlungen des Feuerwehrtages im Saalbau, Montag Münsterbesichtigung und Wasserfahrt auf der Donau.

Chingen a. D., 9. Febr. (Ein Durchbrenner.) Der Oberamtspflegegehilfe S., der am 5. v. Mts. mit etwa 1400 M. von hier durchgegangen ist, hat laut S. M. unter dem 25. v. M. von New-York aus seine Reiseroute beschrieben und an verschiedene Bekannte hier, u. a. auch an den Wirt, den er um 300 M. betrog, Grüße gesandt. Seine Auslieferung wird der Flüchtige wohl nicht zu befürchten haben, da die Geschädigten die Kosten der Auslieferung nicht werden tragen wollen. Nach seinen Angaben hielt er sich acht Tage zu seinem Vergnügen in Paris auf. Da er einen lahmen linken Arm hat und über keine in fremdem Lande verwertbaren Kenntnisse verfügt, dürfte seine Lage in Amerika bald kritisch werden, wenn er die verhältnismäßig geringen Mittel, die er mitnahm, durchgebracht haben wird.

Von der oberen Argen, 7. Febr. Nachdem die Argen letzte Woche schon infolge des so rasch eingetretenen Tauwetters ihr Ufer

überschritt, und losgerissene Bäume, Dienen, Balken und Bestandteile einer Brücke mit sich führte, überschwemmt sie heute schon wieder stellenweise ihr Thal und bringt Bäume Hölzer aus Sägmühlen von Bayern herüber. Seit gestern abend haben wir nämlich ununterbrochen starken Regenfall mit heftigem Südwind. Hält der Regen an, wodurch besonders ein rascher Schneegang in den bayerischen und vorarlbergischen Gebirgswäldern hervorgerufen wird, so haben wir wieder starkes Hochwasser zu befürchten.

Bondorf, 9. Febr. Im nahen Ueblingen fiel das 7jährige Töchterlein des Schuhmachers Gantert über einen Steg in die zur Zeit hochgehende Schlucht und ertrank.

Ueberlingen, 9. Febr. Vigen Freitag wurde der in dem benachborten Orte Lützingen bedienstete Knecht Friedrich Deller aus Marschalkenzimmern (D. A. Sulz) beim Füttern von einem Farnen angefallen und ihm mehrere Rippen eingedrückt. Der Verunglückte wurde ins hiesige Spital verbracht, wo er tags darauf starb.

Sigmaringen, 9. Febr. Die auf Wiedererlangung der hier am 3. Februar verloren gegangenen Sendung mit 40 000 M. Wertangabe ausgelegte Belohnung von 500 M. ist auf 1000 M. erhöht worden. Die Möglichkeit, daß das Verstück in das bis an den Bohndamm reichende Hochwasser geraten sei und beim Zurücktreten des Wassers wieder zum Vorschein kommen könnte, besteht fort.

Karlsruhe, 8. Febr. Bei der Großherzogin hat die Linsentrübung des rechten Auges im Laufe des letzten Jahres so zugenommen, daß von den behandelnden Ärzten die Entfernung der Linse für notwendig erachtet wurde. Diese Operation wurde heute vorgenommen und ist ohne Zwischenfall glücklich verlaufen. Die Großherzogin wird zunächst äußerster Ruhe und mehrere Wochen hindurch vieler Schonung bedürfen.

Aus Baden, 5. Febr. Große Aufregung herrscht in dem markgräflichen Weinorte Auggen (A. Mühlheim) wegen eines schweren Raubmordes. Als am Sonntag abend Kaufmann Tanner nach Hause kam, fand er seine sonst regelmäßig geschlossene Haustüre offen. Er rief seiner im 2. Stock wohnenden Schwester, der 70jährigen Witwe Schilling, erhielt aber keine Antwort. Nach einigem Suchen fand er dieselbe im Boden hinter einem Tisch bewußtlos in ihrem Blute liegen. Die Ladentasse war ihres Inhalts von etwa 15 M. beraubt. Von dem frechen, mit den Dertlichkeiten wohl vertrauten Thäter fehlt jede Spur. Die Staatsanwaltschaft hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt. Frau Schilling ist gestorben, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Sie hatte eine Schlagwunde am Hinterkopfe.

Auggen, 8. Febr. Unter dem schweren Verdachte, die Witwe Schilling ermordet zu haben, wurde der Stiefsohn des Dieners Pentt im Kaufmann Tanner'schen Hause, der 24jährige Sattler Emil Scholler, verhaftet. Derselbe hatte Aussicht, das Geschäft Tanners zu übernehmen, wenn Frau Schilling tot war. Er warf eine Anzahl Münzen, welche bei der Mordthat gestohlen wurden, in einen Brunnen, wo man dieselben fand.

— Auf Befehl des Kaisers werden zum 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms

des Großen „Die militärischen Schriften weiland Kaiser Wilhelms I.“ vom preussischen Kriegsministerium herausgegeben werden. In diesem Werke werden die eigenhändigen Denkschriften, Gutachten und Vorschläge des Berewigten für die Wehrkraft des Landes wortgetreu nach den Handschriften zur Veröffentlichung gelangen.

Mainz, 3. Febr. Vor der Strafkammer des Landgerichts stand heute der Zahnarzt Dr. Eugen Bernhardt unter der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Tod seines 2jährigen Söhnchens herbeigeführt zu haben. Er hatte in seinem Atelier eine Morphinlösung offen stehen lassen, die das Kind getrunken hat. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis, weil der Angeklagte in grober Weise seine Pflicht vernachlässigt und den Tod des Kindes verschuldet habe. Das Urteil lautet der „Frf. Ztg.“ zufolge, auf 1 Monat Gefängnis.

— Ein entsprungenes Löwenpaar. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind dort am 7. Februar aus Grall's Menagerie infolge Unachtsamkeit eines Aufsehers ein Löwe und eine Löwin aus ihren Käfigen entsprungen und rannten Schnurrstracks in einen Korridor. Es entstand eine allgemeine Panik, und das Publikum ergriff die Flucht. Den Dienern der Menagerie gelang es jedoch die Löwin ohne jeden weiteren Zwischenfall in ihren Käfig zurückzutreiben. Der Löwe dagegen traf Anstalten zur Gegenwehr. Er geriet schließlich bei seiner Verfolgung in den am Ausgang der Menagerie befindlichen Stall, wo er zwei Ponies und eine Ziege erwürgte. Erst nach anderthalb Stunden konnte er in seinen Käfig zurückgebracht werden.

— (Im Schneesturm umgekommen.) Kürzlich ging, wie ein Irkusker Blatt meldet ein Transport von verschickten russischen Nihilisten nach Sibirien ab. Auf der Wanderung durch die Steppe machte sich in der Nacht ein Trupp von fünfzehn Gefangenen, darunte auch mehrere Frauen, heimlich los und flüchtete ins Weite. Da brach ein Schneesturm über sie herein und alle fünfzehn Flüchtigen gingen teils durch Erfrieren zu Grunde, teils wurden sie von den Wölfen zerfleischt. Unter den fünfzehn Verschickten befanden sich zwei Advokaten, zwei Studierende und ein Graf Z., der Kesse eines am russischen Hofe eine große Rolle spielenden Diplomaten.

— (Von einem Haiisch verschlungen.) Die Passagiere des Lloydampfers „Amphitrite“, der in der zweiten Hälfte des Januar die Tour Beirut-Konstantinopel-Adeffa machte, waren Zeugen einer entsetzlichen Scene, die sich kurz nach der Abfahrt von Beirut ereignete. Der Bootsmann mit drei Matrosen war mit dem Befestigen von Booten an den Krähen beschäftigt, als bei einem Boot das Seil des Aufzugs riß; das Boot kippte um und die vier in demselben stehenden Seeleute stürzten ins Meer. Der Dampfer wurde sofort zum Stillstande gebracht, ein Rettungsboot herabgelassen und Rettungsgürtel hinabgeworfen. Eine allgemeine Aufregung erfaßte die Reisenden, doch wurde man sofort beruhigt, als man die vier Verunglückten weder dem Schiffe zuschwimmen und das Rettungsboot schon sehr nahe den Schwimmemern sah. Da that der Bootsmann einen markdurchbringenden Schrei: „Ein Haiisch.“ Trozdem die Rettungsmannschaft Alles auf-

bot, um den armen Bootsmann zu retten und durch Ruderschläge und Geschrei den Haifisch zu verschrecken suchte, wurde vor ihren Augen der unglückliche Mensch von dem Angeheuer in die Tiefe gezogen. Die andern drei Matrosen wurden mit Mühe in das Boot gehoben. Zwei der Geretteten fielen in Folge der überstandenen Angst bewußtlos nieder. Auf dem Verdecke des Schiffes, von wo fast sämtliche Reisende und die Schiffsmannschaft diesen Vorgängen zusahen, entstand eine furchtbare Aufregung. Von den Reisenden, unter welchen viele Pilger aus Jerusalem sich befanden, da die „Amphitrite“ vor Beirut Jaffa angelassen hatte, wurde eine Collee für die Hinterbliebenen des Verunglückten Bootsmannes, der Vater von fünf unversorgten Kindern war und dessen Familie in Lussin grande wohnt, veranstaltet; dieselbe ergab einige hundert Gulden. Am folgenden Tage wurde im Salon des Dampfers ein Seelenamt für den Verunglückten abgehalten.

Verschiedenes.

— Fürst Bismarck als Einjährig-Freiwilliger. Ein Freund des B. L. hatte Ge-

legenheit, vor einiger Zeit an den ehemaligen Reichskanzler die Frage zu richten, weshalb er, dessen Verhältnisse und Neigungen ihn doch auf die Kavallerie verweisen mußten, bei den Jägern eingetreten sei, ob die Vorliebe für die „grüne Farbe“ schon damals für ihn bestimmend gewesen. Der Fürst that einen mächtigen Zug aus seiner Pfeife und erwiderte: „Weil die Jäger die einzigen waren, die damals außer Dienst Zivil tragen durften.“

— Eine neue Kunst. Vor einigen Tagen bezeichnete sich in einer Pariser Gerichtsverhandlung, in der es sich um einen Diebstahl mehrerer Zobelpelze handelte, ein Zerge als *artista fourreur* (Kunstfärscher). Bei weiterem Ausfragen nannte er sich Zobel-maler. Seine Kunst besteht darin, gemeine, einheimische Kaninchenbälge, die kaum einen Franken das Stück wert sind, mittels Farbe und Pinsels in echte Zobelstelle zu verwandeln, die für mindestens 100 Fr. verkauft werden, oft sogar noch teurer. Kaninchenzucht ist noch lohnender als Entenzüchterei. Sie verschafft dem Pariser Volk billigen Braten und bildet dabei eine unerschöpfliche Hilfsquelle für das Kürschnergewerbe. Je

nach der Mode verwandelt sich der Kaninchenbalg in Zobelpelz, Hermelin, Blausuchs, und wie alle die berühmten Pelzwerke heißen.

— Gegen Verschlucken. Ein einfaches, überall ebenso leicht anwendbares wie wirksames Mittel gegen das Verschlucken, d. h. wenn uns beim Essen oder Trinken etwas in die „unrechte Kehle“ gekommen ist, ist folgendes: Man halte die Arme gestreckt nach oben, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Durch dieses Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt wieder eine andere Lage und wird befähigt, sich der fremden Eindringlinge leichter zu entledigen, als es sonst möglich ist. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu Tage, was in den Weg der Luftröhre, statt in den der Speiseröhre geraten ist, und der Gequälte ist dann alsbald erlöst.

∴ Teures Ei.) Fremder: „Kellner, ich möchte bezahlen, ein Beefsteak . . .“ — Kellner: „Nacht 1 M. 80 S.“ — Fremder (sich über den hohen Preis wundernd): „Ei, ei!“ — Kellner: „Und zwei Eier macht 2 M.“

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

3.

„Meinen herzlichsten Dank!“ entgegnete der Professor freudig, und mit Wärme fuhr er fort, „o, welche glückliche Fügung für mich, eines lieben Freundes Schwester freien zu können! Schon seit Jahren sehne ich mich nach einem eigenen Heim und Haus, und nun soll der Wunsch mir so rasch und so schön erfüllt werden. Mein Herz und mein Verstand sagen mir, daß ich die Rechte gefunden und daß ich mich nicht täusche, denn Carola und ich, wir liebten uns schon bei dem ersten Anblick. Und dies ist ja die schönste, die vollkommenste Liebe, wie Dichter singen und sagen!“

Mit erregtem, von ausblühendem Glück strahlendem Antlitz stand Galen vor dem Freunde, und dieser sagte leise:

„Ihr Verlöbniß mit meiner Schwester, Herr Professor, würde auch für mich eine große Herzensfreude sein, denn einen lieberen Schwager könnte es für mich auf der ganzen Welt ja gar nicht geben. Gestatten Sie, daß ich Sie jetzt zu meiner Schwester führe, sie wird uns verstehen.“

Arm in Arm schritten die beiden Freunde durch den Saal, und bald standen sie vor Carola, die sie holdselig lächelnd empfing.

„Der Herr Professor wollte uns schon entfliehen“, begann Ernst Pohlmann scherzend und bedeutsam, „aber ich habe ihm erklärt, daß er uns sehr, sehr angenehm ist und hier bleiben muß. Und damit er es vollständig glaubt, soll es ihm auch unser Vater sagen. Inzwischen konntest Du aber aufpassen, Carola, daß uns der Herr Professor nicht entwischt.“

Nach diesen schelmischen Worten verließ der Referendar das schöne Paar, in dessen Herzen die Liebe an diesem Abend so mächtig und edel aufblühte.

Ernst Pohlmann suchte dann seinen Vater auf, um diesen von der bevorstehenden Werbung Galens zu unterrichten. Mit Genehmigung nahm der Bankdirektor diese er-

freuliche Mitteilung des Sohnes auf. Wußte er von diesem doch auch schon lange, daß Professor Galen nicht nur ein prächtiger, edler Mensch, sondern auch ein reicher Mann war, denn er entstammte einer alten Hamburger Patrizierfamilie, die mehrere Millionen Mark Vermögen besaß und von der er eine Million geerbt hatte.

„Diese Partie paßt herrlich“, flüsterte Pohlmann dem Sohne zu, „es ist wirklich die beste, die sich unserer Carola bieten konnte, denn Professor Galen wird bei seinen glänzenden Talenten sicher noch eine große Karriere machen, und wahrscheinlich Geheimrat werden. Und dazu ist er noch Besitzer eines wirklich großen Vermögens! Laß Dich umarmen, mein Sohn, denn Du bist es ja gewesen, der uns und Carola dieses Glück ins Haus gebracht hat!“

Fast begeistert schloß der Bankdirektor den Sohn in die Arme und sagte dann liebevoll:

„Ernst, für diese große That mußt Du auch eine Belohnung haben! Ich weiß, Du bist ein Freund von schönen Gemälden und Professor Galen ist es auch. Kaufe Dir mit seinem Rote ein schönes Delbild, dreißigtausend Mark stelle ich Dir zur Verfügung.“

„Sehr gütig von Dir, lieber Vater“, erwiderte Ernst, „ich werde nach Carolas Verlobung von Deiner großmütigen Spende Gebrauch machen. Jetzt will ich aber die Mutter aussuchen, um auch ihr die glückliche Botschaft zu bringen.“

„Recht mein Sohn“, meinte der Bankdirektor und blickte dem Davoneilenden freundlich nach. Dann warf er sich stolz in die Brust und schritt, fast trunken vor Freude und Hochmut in den Saal. Denn wenn auch heute noch nicht die Verlobung Carola Pohlmanns mit dem Professor Galen verständigt werden konnte, so war dieselbe doch so gut wie gewiß, und deshalb betrachtete der Bankdirektor diesen Tag als einen der größten seines Lebens. Er war von Natur auch viel zu stolz und eitel, um die Freude und den Erfolg, den die bevorstehende Verlobung seiner Tochter mit dem berühmten

und reichen Professor Galen darstellte, nicht zur Schau zu tragen, und man konnte es dem Direktor Pohlmann förmlich ansehen, wie an diesem Abende sein Stolz und sein Ehrgeiz bis in's Unermeßliche noch gewachsen waren. All die Sorgen und Mühen, mit welchen andere Sterbliche meistens geplagt werden, schienen für Direktor Pohlmann nicht mehr vorhanden, seine kühnsten Träume in Bezug auf die Verheiratung seiner Tochter Carola waren erfüllt, und sein Sohn Ernst, der hoffnungsvolle Referendar, hatte es jedenfalls in der Hand, sein Glück zu machen.

So verlief das Fest in dem Pohlmann'schen Hause glänzend und mit höchster Befriedigung für seine Bewohner. Aber während die Sonne des Glückes eben ihre schönsten Strahlen auf die Familie Pohlmann warf, da nahte auch bereits heimlich ein düsteres Verhängnis.

Am folgenden Vormittage, nach dem Feste in der Pohlmann'schen Villa, saß der Bankdirektor sehr befriedigt in seinem Arbeitszimmer in dem Gebäude der Central-Commerzbank. Vor Freude über den Erfolg des gestrigen Tages und vor Erregung über den heute Vormittag halb zwölf Uhr angekündigten Besuch des Professors Galen vermochte der Bankdirektor kaum die notwendigsten Arbeiten zu erledigen und die nötigen Unterschriften unter Briefe, Checks u. Wechsel zu geben.

Wiederholt sah Direktor Pohlmann dann kopfschüttelnd nach der Uhr und klingelte dann dem Bureaudiener Berner. Als dieser erschien, fragte er:

„Ist der Herr Direktor Ruston immer noch nicht eingetroffen, Berner?“

„Nein, Herr Direktor!“

„Haben Sie genau nachgesehen? Vielleicht ist erst einmal in die Kellergewölbe oder nach dem Lombard-Contor gegangen.“

„Nein, Herr Direktor!“ Ich war dort und Niemand hat den Herrn Direktor gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)